

vielfach ihren Dank aus. Darauf zog ein jeglicher heim in seine Herberge und legte die Rüstung ab. Der König indeß ließ durch den Herold verkünden, ein jeglicher sollte an den Hof kommen, mit ihm das Morgenmahl zu empfangen, was sie auch alle thaten. —

Als sie nun zu Hof kamen, dankte ihnen der König und erwies ihnen allen große Ehre. Auch Peter ging, nachdem er sich des Harnisches entledigt hatte, an den Hof. Sobald ihn der König erblickte, ging er ihm entgegen, umfing ihn und sprach: „Mein lieber Freund, ich danke Euch für die Ehre, die Ihr mir heute erzeigt habt, denn ich darf mich wohl rühmen, daß es keinen Fürsten auf Erden giebt, der einen solchen guten Ritter an seinem Hof hat, mit Zucht, Ehr' und Tapferkeit geziert, wie ich an Euch habe. Es ist auch nothwendig, daß ich Euch lobe, denn Eure Werke bezeugen solches selber, desgleichen alle Fürsten und Herren, so jezt hier sind, ich bitt' Gott den Allmächtigen, er wolle Euch zu Dem verhelfen, was Euer Herz begehrt, denn fürwahr Ihr seid es werth.“ An demselben Tage ward der Ritter in Ehren gehalten von dem König und allen anderen. Denn wer mit ihm zu sprechen kommen konnte, der dünkte sich ob seiner Gesellschaft erfreut, denn je mehr man ihn anschaute, desto lieber that man es, zumal er ein schöner, holdseliger junger Gesell war. Dazu hatte er eine weiße Farbe wie eine Lilie und freundliche Augen, blondes Haar wie Gold; darum sagte Jedermann, Gott hätte ihm sonderlich gute Eigenschaften und Gaben verliehen. Hernach vergaß aber der König auch nicht die Verwundeten, sondern er schickte nach seinem besten Wundarzt und ließ den Lancelot verbinden, welcher hart verwundet war. Die Aerzte wandten in kurzer Zeit so großen Fleiß an, daß Lancelot wieder geheilt und gesund wurde. Also hielt der König 15 Tage Hof zu Ehren der Fürsten, die dahin gekommen waren. Die Rede ging aber allein von dem Ritter mit den silbernen Schlüsseln. Da solches die schöne Magelona hörte, ward sie höchlichst froh, ließ sich indeß nichts merken. —